

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 31

Artikel: Worüber wird denn da gelacht?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worüber wird denn da gelacht?

Natürlich wäre es einfacher gewesen, darauf lustig zu antworten, wenn nur auf obige Frage zu entgegneten gewesen wäre. Und das taten denn auch einige, etwa Herr Cortellini, Baden: «Lueg deet de Furgler i Badhose!» Und Peter Reichenbach, Wattwil, korrigiert die Redaktion: «Die beiden lachen gar nicht, sie weinen.» Und in der Tat, vielleicht weinen sie in der Badeanstalt über den verregneten Sommer.

Schwerer war es, wie gefordert, einem eidgenössischen Parlamentarier (wem?) einen fiktiven Ausspruch (an wen?) in den Mund zu legen, eine Aeusserung, welche die bildhaft bezeugte heitere Reaktion auszulösen vermöchte. Etwa:

Bundesrat Hürlimann an die Nationalräte: «... und es wäre an der Zeit, unsere Kuhmist zu verwerten, nämlich Biogas daraus zu gewinnen, in Sprühdosen zu füllen, die – künstlerisch etikettiert – als «Sennenduft» eine Bereicherung des Souvenirgeschäftes darstellen könnten...» (G. Glesinger, Migdal Ha'emek/Israel).

Nationalratspräsident Fischer (SVP) im Nationalrat: «Ich möchte jedem von Ihnen, liebe Kollegen, nahelegen, das von ihm in der vergangenen Session gedroschene Stroh einem unter der misslichen Wetterlage leidenden Bergbauern zur Verfügung zu stellen.» (J. Zihler, Bern)

Nationalrat Andreas Gerwig (SP) zu Helmut Hubacher (SP): «Hesch scho gehört – de Valentin Oehen wott schiints de IDA-Kredit verdopple!» (E. Huser, Biel)

Nationalrat und Skiboss Adolf Ogi fordert in der nationalrätlichen Spardebatte mehr Unterstützung für den Spitzensport mit den Worten: «Schliesslich darf man nicht vergessen, dass Sportwagen, Luxuswohnungen, Weltreisen, Spritzen und Anabolika auch immer teurer werden.» Oder:

Helmut Hubacher (SP) wettet im Nationalrat: «Ich war bei einer Pressekonferenz über militärische Angelegenheiten dabei, als BLICK-Redaktor Jürg Zbinden die anwesenden verantwortlichen Nationalräte fragte: «Meine Herren, haben Sie noch Fragen?»» (H. Hoffmann, Thusis)

Ebenfalls zwei Aussprüche wusste M. Rupp, Mauren TG:

Nationalrat Hubacher (SP) an einer Debatte über die Einführung einer neuen Vermögenssteuer: «Wenn ich euch so reden höre, so plädiere ich für eine UN-vermögenssteuer.» Und:

Finanzchef Willi Ritschard zum oppositionellen LdU: «Natürlich wird durch meinen Humor das Bundesdefizit nicht vermindert, aber er hilft mir, damit zu leben!»

Aeusserst hinterhältig ist, was E. Wyss, Zürich, dem Nationalrat und Zürcher

Stadtpräsidenten S. Widmer (LdU) vor allem im Zusammenhang mit probenischen Krawallen in Delsberg in den Mund legt: «Standhaftigkeit und Mut sind die wichtigsten Eigenschaften eines Magistraten, besonders in einer Frage wie hier, wo es gilt, Landesfrieden und Sicherheit des unbescholtenen Bürgers gegen Radaubröder mit der gebotenen Härte zu verteidigen.»

Frau P. Christ, Basel, ihrerseits lässt Nationalrat Valentin Oehen (NA) sagen: «Wir sind keine Fremdenhasser. Aber wir sind auch nicht dümmmer als ein Bauer im hintersten Chrachen. Der nämlich spürt instinktiv, dass mit jedem importierten Muni unschweizerisches Gedankengut Einzug hält und dass damit das Abbröckeln unserer Eigenart seinen verhängnisvollen Anfang nimmt.»

Ph. Kalberer, St.Gallen, lässt Nationalrat Ziegler aus Genf sprechen und gibt dessen Parteizugehörigkeit mit «PdA» an, wobei unerfindlich ist, ob schon das zum Witz gehört, da Ziegler ja ein SP-Mann ist. Er soll sich gemäss Herrn Kalberer dem Fernsehen gegenüber bereit erklärt haben, ab kommendem 1. Ok-

tober jeden Samstag das «Wort zum Sonntag» zu sprechen.

H. M. Schaub, Glarus, behauptet, die beiden Abgebildeten hätten – natürlich – über den Ausspruch des Glarner Ständeratsvizepräsidenten Dr. P. Hefti gelacht: «Eine Versuchsbohrung der NAGRA in meinem Heimatkanton? Nur über meine Leiche!»

Gelacht hätten die beiden, schreibt K. Ballmer, Lausen, weil der eine sagte: «Der Hubacher (SP) hat dem Leutwyler von der Nationalbank sein Nummernkonto bekanntgegeben!»

J. Elmiger, Luzern, behauptet, sie hätten gelacht, nachdem sie die im «Sonntagsblick» vom 29. 6. publizierte Aeusserung von Nationalrat Otto Stich gelesen hätten. («Bestechungen gibt es bei uns nicht oder kaum: Das ist eine Frage der schweizerischen Mentalität.»)

Schliessen wir mit der Mitteilung von Dr. L. Carrel, Biel: «Als im Nationalrat über gleiche Rechte von Mann und Frau debattiert wurde, sagte ein Berner SVP-Vertreter, äs sig ihm bau lieber ä gueti Röschti.»

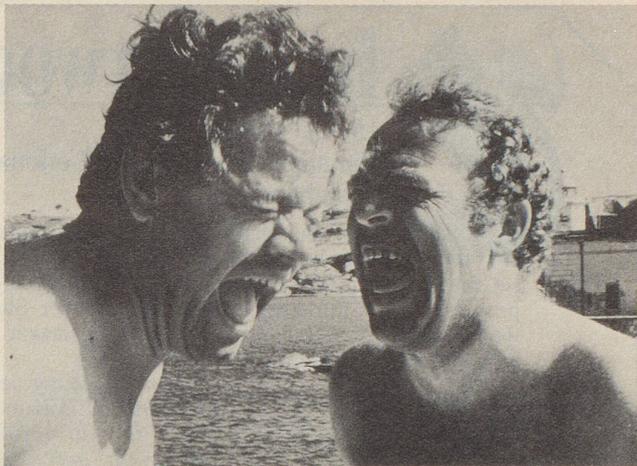


Photo: Balz Koening, Zürich

